

## REGIONALE INNOVATIONSSTRATEGIE WESER-EMS

Werner Repenning, Oldenburg

### Kurzfassung

Die Regionale Innovationsstrategie (RIS) Weser-Ems ist von November 1996 unter großer Beteiligung der wirtschaftspolitischen Akteure innerhalb von 18 Monaten erarbeitet worden. Es wurde ein umfassender Maßnahmenkatalog vorgelegt, der zur Gründung einer Reihe von Kompetenzzentren geführt hat. Diese sollen den Informations- und Wissenstransfer in die kleinen und mittleren Unternehmen der Region herstellen.

### Gliederung

1. Ziel
2. Organisationsstruktur
3. Umsetzungsphase
4. Folien

## 1. ZIEL

Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung sind Schlüsselthemen für die Entwicklung der Regionen. Dieses Thema hat sich der Regierungsbezirk Weser-Ems mit Hilfe der Regionalen Innovationsstrategie (RIS) angenommen. Auf Basis eines breiten regionalen Konsenses und unter Nutzung der in der Region vorhandenen Kompetenzen sollen die wissenschaftlich-technologischen Potentiale genutzt werden, um eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der Region Weser-Ems voranzutreiben und Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in der Region zu fördern.

Der offizielle Projektstart ist im November 1996 erfolgt, nachdem die Europäische Kommission das Projekt als das seinerzeit einzige Modellprojekt dieser Art in Deutschland anerkannt und auch gefördert hat. 15 verschiedene Themenfelder, hierzu zählen z.B. Zukunftsträchtige Ernährungswirtschaft, Zu Gast in Weser-Ems, Maritime Verbundindustrie und Nachwachsende Rohstoffe, wurden durch regionale Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung einer eingehenden Analyse und Bewertung unterzogen. Es entstand ein umfassender Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der formulierten Ziele. Mehr als 1000 Personen und Einrichtungen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung waren an der Strategieentwicklung beteiligt, die insgesamt 18 Monate gedauert hat und in einem bottom-up-Verfahren entstanden ist.

Der strategische Ansatz zielt darauf ab, vorhandene, leistungsfähige Ressourcen in der Region zu halten sowie neue, zusätzliche Ressourcen - aufbauend auf den in der Region vorhandenen und künftigen Schlüsselsektoren - für die Region zu gewinnen. Dieses geschieht insbesondere durch Kooperation und Vernetzung sowie einer Intensivierung des Informations- und Wissenstransfers.

## 2. ORGANISATIONSSTRUKTUR

Das regionale RIS-Netzwerk besteht im wesentlichen aus den drei Säulen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Die RIS zeichnet sich dadurch aus, daß ihre Entwicklung durch einen bottom-up-Ansatz entstanden ist, bei dem die Strategie im Konsens aller am Prozeß beteiligten Partner entwickelt worden ist.

Die Umsetzung der in der Strategie entwickelten Ziele und Handlungsempfehlungen wird von einer schlanken, aber trotzdem schlagkräftigen Organisationsstruktur gewährleistet. Sie besteht aus dem Lenkungsausschuß, in dem Führungspersonlichkeiten der Region aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Gewerkschaften und Verwaltung vertreten sind, der RIS-Arbeitsgruppe mit Vertretern aus den drei Struktur-

konferenzen, der Bezirksregierung, der Wirtschaftskammern, der Hochschulen und einem Mitglied der Arbeitsverwaltung sowie einer bei der Bezirksregierung Weser-Ems angesiedelten Geschäftsstelle. Die RIS-Geschäftsstelle koordiniert die praktische Strategieumsetzung und leistet gegenüber den Teilstrukturen - insbesondere in administrativen Angelegenheiten - Hilfestellung.

## 3. UMSETZUNGSPHASE

Nachdem das Startprojekt "Wirtschaft und Verwaltung", das eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die regionale Wirtschaft durch die Optimierung der staatlichen Planungs- und Genehmigungsverfahren zum Ziel hatte, im Rahmen der RIS erfolgreich umgesetzt worden ist (z. B. durch die Erstellung von Genehmigungswegweiser), erfolgte mit dem Aufbau von RIS-Kompetenzzentren der erste große Umsetzungsschritt.

Die Kompetenzzentren sind in der Region angesiedelt und sollen vor allem den kleinen und mittleren Unternehmen, den sogenannten KMU, die als entscheidende Motoren für die wirtschaftliche Entwicklung und die Beschäftigung in der Region gelten, dienen. In den Kompetenzzentren soll das in der Region vorhandene Fachwissen auf wirtschaftlich und wissenschaftlich-technologischem Gebiet gebündelt und vor allem den KMU zur praktischen Anwendung angeboten werden. Die Bereitstellung von maßgeschneiderter Kompetenz und projektorientierten Lösungen soll die Wettbewerbsfähigkeit und die Innovationsbereitschaft der Unternehmen steigern und letztlich zu mehr Wachstum und Beschäftigung in der Region führen.

### Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft (Gründung Juli 1999)

Die Geschäftsstelle ist beim Institut für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) an der Hochschule Vechta angesiedelt. Das Kompetenzzentrum wird getragen vom ISPA, dem Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik (DIL) und der Landwirtschaftskammer Weser-Ems.

### Kompetenzzentrum "it.net" (Gründung 1999)

Die Geschäftsstelle des Kompetenzzentrums "it.net" liegt beim OFFIS-Institut in Oldenburg. Es wird getragen von einem breiten Spektrum kompetenter Einrichtungen aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien.

### Kompetenzzentrum "Mariko.RIS" für die maritime Verbundindustrie (Gründung 1999)

Das Kompetenzzentrum hat seine Geschäftsstellen in Leer und Elsfleth. Es wird getragen von den Fachbereichen Seefahrt der Fachhochschule Olden-

burg/Ostfriesland/Wilhelmshaven in Leer und Elsfleth. Das Kompetenzzentrum konnte aus fördertechnischen Gründen zunächst nur mit dem Teilstandort Leer starten. Der Standort Elsfleth wird seine Arbeit in Kürze aufnehmen.

#### Kompetenzzentrum "Tourismus" in Bad Zwischenahn (Gründung 1999)

Die Geschäftsstelle des Kompetenzzentrums hat ihren Sitz in Bad Zwischenahn. Die Trägerschaft und die wissenschaftliche Leitung liegt beim Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr an der Universität München (dwif).

#### RIS-Transferstelle für den Produktionsintegrierten Umweltschutz (Gründung 2001)

Die Transferstelle ist in den Räumlichkeiten des Centrums für Umwelt und Technologie (C.U.T.) in Osnabrück eingerichtet worden. Wesentliches Ziel der Einrichtung ist es, KMU bereits frühzeitig zu einem präventiven Umweltschutz zu bewegen.

#### RIS-Fonds zur Förderung innovativer Geschäftsideen (Gründung der Stiftung Juni 2001)

Der RIS-Fonds ist mit finanzieller Unterstützung regionaler Wirtschaftsunternehmen aufgelegt worden. Ziel des Fonds ist es, Existenzgründer und Jungunternehmer durch eine finanzielle Förderung zur Aufstellung von Businessplänen oder Gutachten auf dem Weg in die Selbständigkeit zu begleiten.

Weitere thematische Kompetenzzentren befinden sich in Vorbereitung. Zu den Themenfeldern

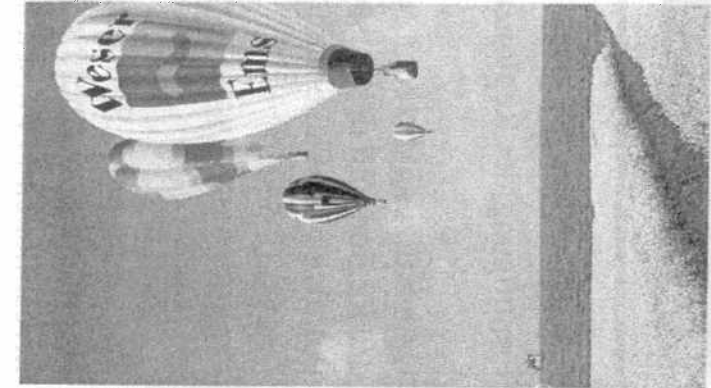
- Verkehrslogistik
- Nachwachsende Rohstoffe sowie
- Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention

erarbeiten verschiedene Trägergruppen zur Zeit die Konzepte und stellen die Finanzierung sicher.



Regionale Innovationsstrategie Weser-Ems

## Regionale Innovationsstrategie Weser-Ems

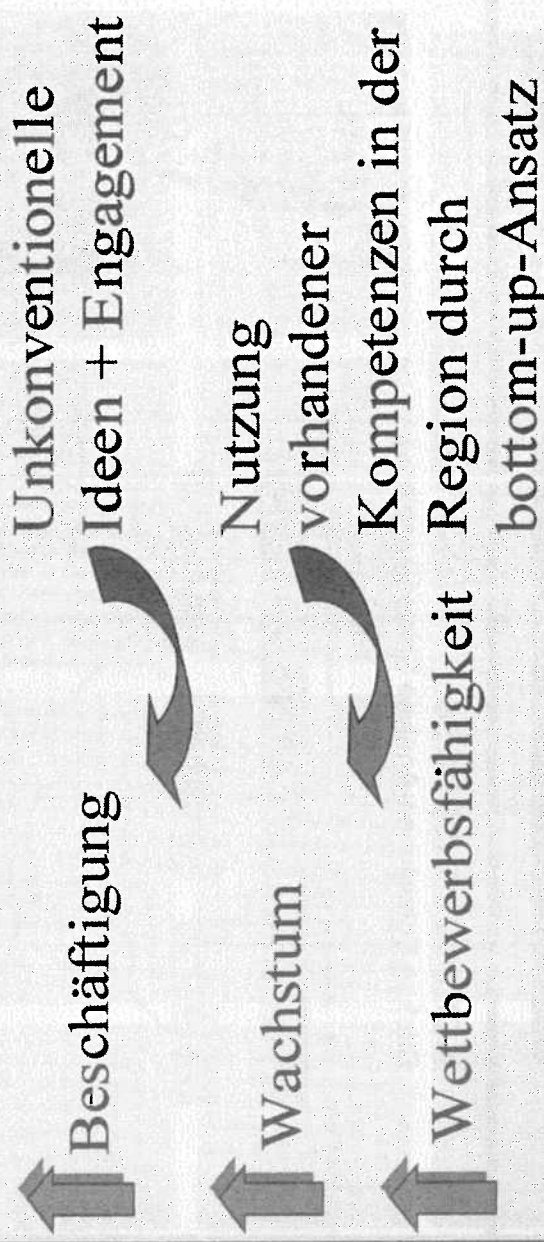


Sommertagung GfR  
Innovationspolitik als Erfolgsfaktor in  
der Region  
24. und 25. September 2001 an der  
Hochschule Bremen

Werner Repenning  
RIS-Geschäftsstelle

- Ermutung der Regionen, regionale Innovationsstrategien zu entwickeln
- Unterstützung der regionalen Akteure, eine auf die Stärken und den Bedarf der Region und den tatsächlichen Bedarf der Wirtschaft abgestimmte Politik zu entwickeln und zu betreiben
- Schaffung eines regionalen Konsenses
- Schaffung eines Rahmens - sowohl für die EU als auch die Regionen - zur Optimierung der politischen Entscheidungen bezüglich künftiger Investitionen in Forschung und Entwicklung auf regionaler Ebene

## RIS → Regionale Innovationsstrategie Weser-Ems

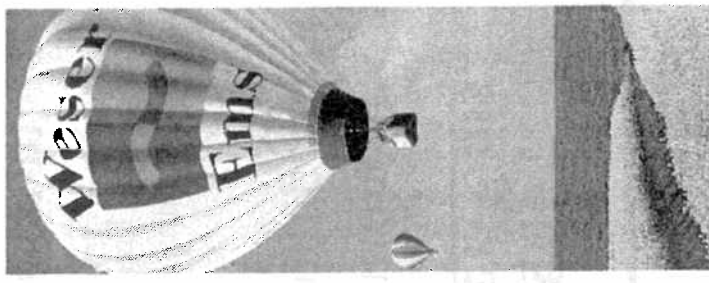
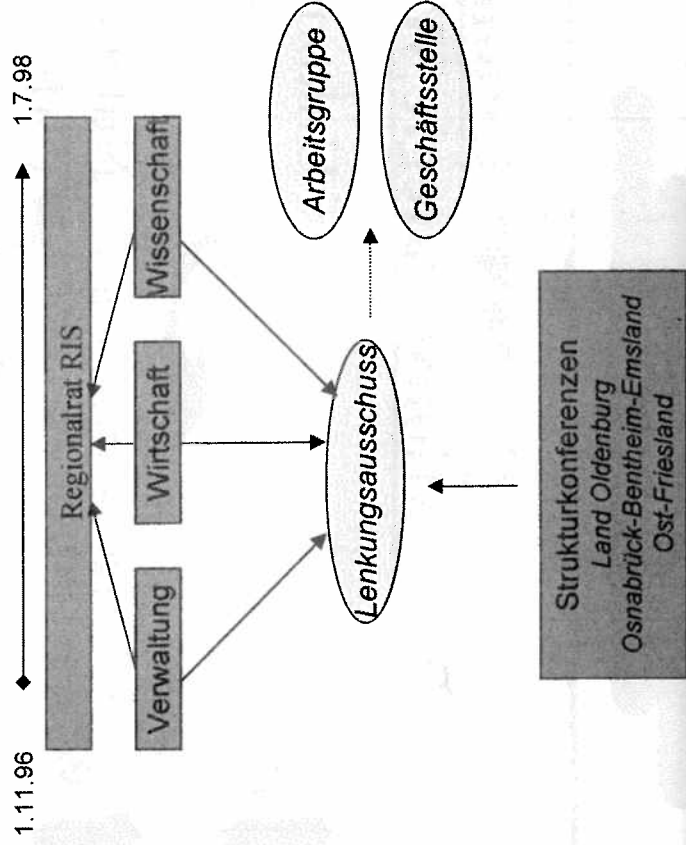


## Die Konzeptionsphase



### Konzeptionsphase

Stärken-Schwächen-Analyse Strategiepapier

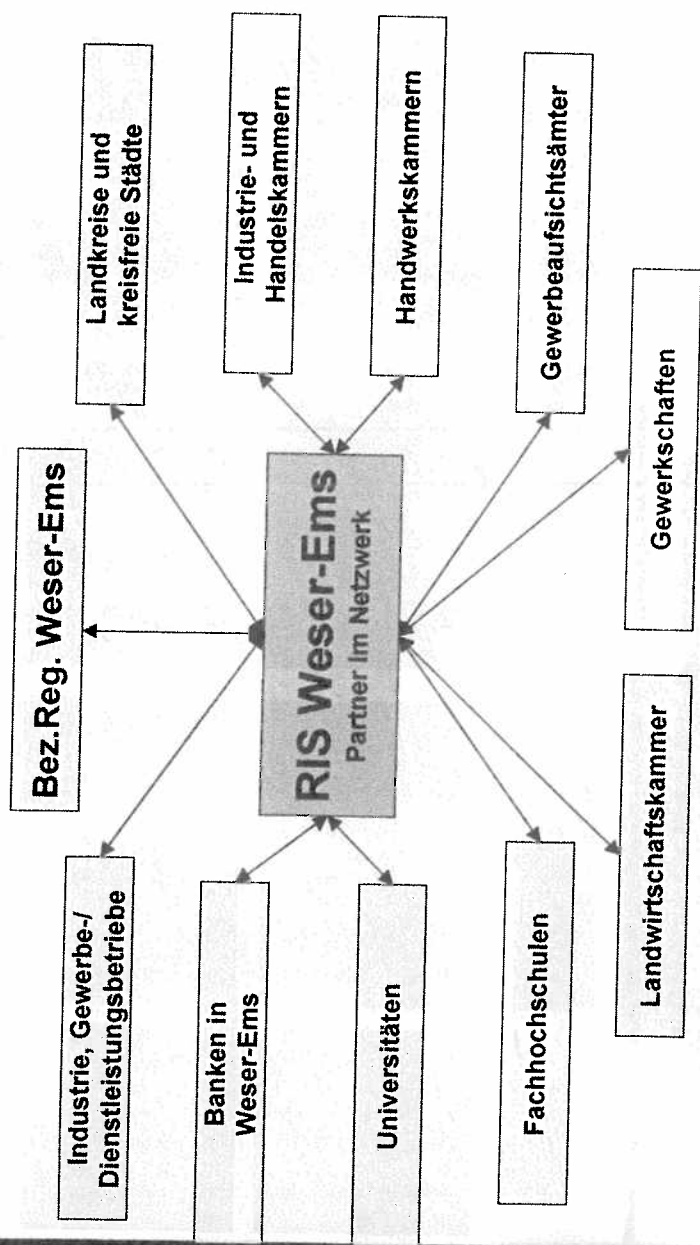


## Die Themenfelder



Leitthemen	Land Oldenburg	Osnabrück-Bentheim-Emsland	Ost-Friesland
Fachthemen	Dienstleistungen für die Zukunft	Zukunftsträchtige Ernährungswirtschaft Nachhaltiger Produktionsintegrierter Umweltschutz	Zu Gast in Weser Ems
Querschnittsthemen	Moderne IuK-Technologien Wirtschafts- und umweltgerechte Verkehrslogistik	Nachwachsende Rohstoffe Biotechnologie	Gesundheitswesen Zukunftsträchtige Energiewirtschaft Maritime Verbundindustrie
	Verkehrsinfrastruktur - Innovationsfinanzierung - Beschäftigung - endogene Innovationspotentiale - Wirtschaft und Verwaltung		

## Die Kooperationspartner



## Die Strategischwerpunkte



<u>Vorrangige Maßnahmen</u>	<u>Ziele / Inhalte</u>
1. Intensivierung des Informations- und Wissenstransfers	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regionale Transparenz herstellen</li> <li>Zugang gewährleisten</li> </ul>
2. Förderung der Kooperation und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kooperationsanlässe schaffen und offenlegen</li> <li>Kompetenzzentren auf- bzw. ausbauen</li> </ul>
3. Sensibilisierung und Imageförderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regionalbewußtsein schaffen</li> <li>Imagekampagnen durchführen</li> <li>Auslobung von Wettbewerben</li> </ul>
4. Unterstützung von Unternehmensgründungen und -ansiedlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung von Existenzgründungen und „echten“ Neuanstellungen</li> <li>Stärkung der Zulieferer- und Dienstleistungsstrukturen</li> </ul>
5. Unterstützung von Konzept-, Produkt- und Verfahrensentwicklungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Innovative Projekte (be)fördern</li> <li>Einrichtung eines Regionalen Innovationsfonds</li> </ul>
6. Markterschließung / Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Erschließung internationaler Zielmärkte</li> <li>Marketing-Verbände aufbauen</li> </ul>
7. Verbesserung der administrativen Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einheitliche Rahmenbedingungen schaffen</li> <li>Transparenz herstellen</li> <li>Beschleunigungsmöglichkeiten nutzen</li> </ul>
8. Unterstützung der Verbesserung des Ausbaus der Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktionen für „intelligente“ Infrastrukturförderung</li> </ul>
9. Zukunftsvorsorge	<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Abfederung unerwarteter Krisensituationen</li> </ul>

## Umsetzungsphase



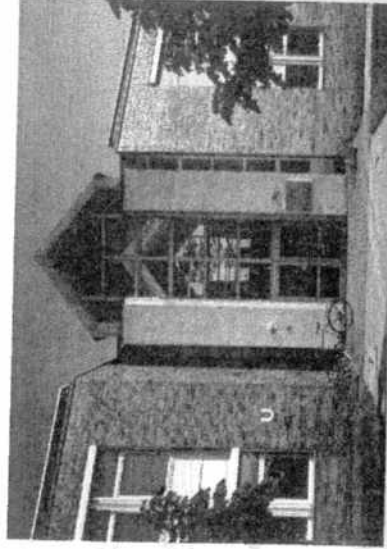
### KompZ Ernährungswirtschaft

Gründung: Juli 1999

Träger: ISPA, DIL, LWK Weser-Ems

Geschäftsstelle: Institut für Strukturfor-  
schung und Planung in agrarischen  
Intensivgebieten (ISPA)

Universitätsstraße 5  
49377 Vechta



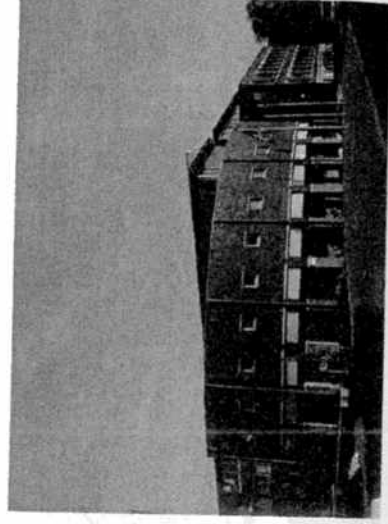
### KompZ it.net

Gründung: 1999

Träger: Spektrum kompetenter Einrichtun-  
gen aus dem Bereich IuK-Technolo-  
gien

Geschäftsstelle: c/o OFFICE-Institut

Escherweg 2  
26121 Oldenburg



## Umsetzungsphase



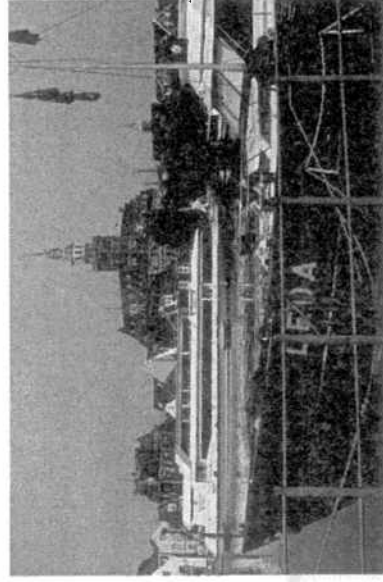
### KompZ Mariko.RIS

Gründung: 1999

Träger: Fachbereich Seefahrt der FH  
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven

Geschäftsstellen:

Industriestr. 13-15      Weserstr. 52  
26789 Leer                26931 Elsfleth

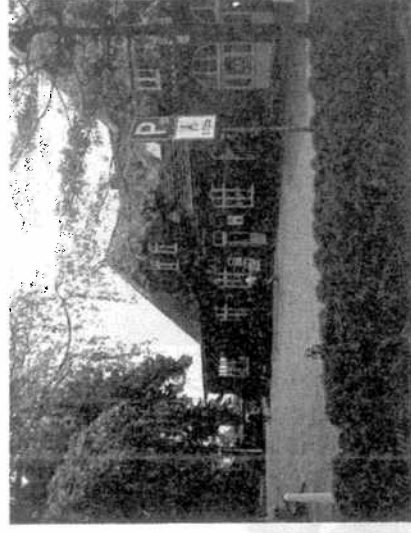


### KompZ Tourismus

Gründung: 1999

Träger: Deutsche wirtschaftswissenschaft-  
liche Institut für Fremdenverkehr an  
der Universität München (dwif)

Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 26  
26216 Bad Zwischenahn



## Umsetzungsphase



### RIS-Transferstelle für Produktions- integrierten Umweltschutz

Gründung: 2001

Geschäftsstelle: C.U.T.

Westerbreite 7

49084 Osnabrück

### RIS-Fonds zur Förderung innovativer Geschäftsideen

Gründung: Juni 2001

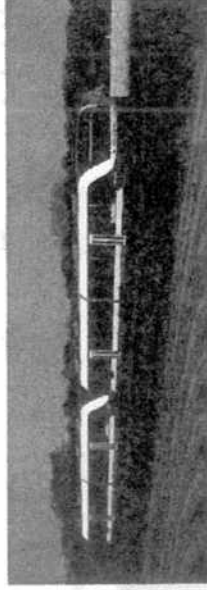
Träger: EWE, LzO, OLB, Arbeitsgemein-  
schaften der Volks- und Raiffeisen-  
banken in Weser-Ems

## Zukünftige Entwicklungen



Weitere thematische Kompetenzzentren befinden sich in Vorbereitung:

- > Verkehrslogistik
- > Nachwachsende Rohstoffe
- > Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention





Kontaktadresse



## RIS-Geschäftsstelle

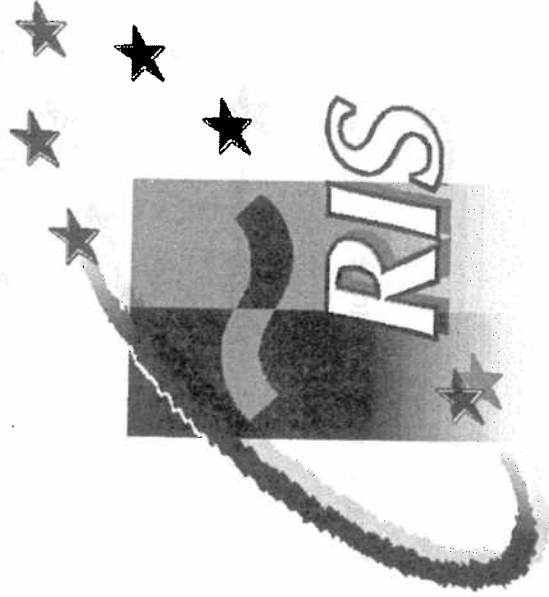
Theodor-Tantzen-Platz 8  
26122 Oldenburg

Tel.: 0441/799-2450

Fax: 0441/799-2421

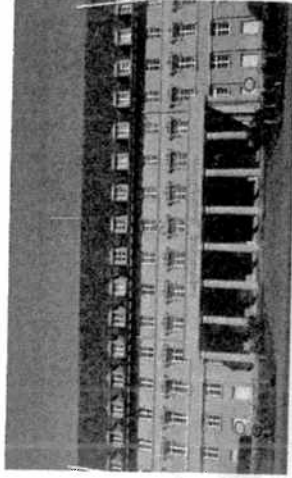
e-mail: [ris@bt-we.niedersachsen.de](mailto:ris@bt-we.niedersachsen.de)

[www.ris-weser-ems.de](http://www.ris-weser-ems.de)



WESER-EMS

Wir wachsen, zusammen



## RITTS UND NACHFOLGEPROJEKTE IN BREMEN

Gerlind Schütte, Bremen

### Kurzfassung

Das Bremer RITTS-Projekt war eines der ersten in Europa. Von 1994 bis 1996 wurde mit Hilfe ausländischer Experten eine Bestandsaufnahme der innovationspolitischen Maßnahmen durchgeführt und Empfehlungen zur Neuausrichtung abgegeben. Diese sahen vor: Aufhebung der Zersplitterung, eine stärkere Nachfrageorientierung, verstärkte Existenzgründungsförderung sowie Einbeziehung der Fachhochschule Bremen in den Technologietransfer. Unmittelbar im Anschluß wurden die Empfehlungen in konkreten Projekten erprobt und mit Hilfe externer begleitender Evaluierung ausgewertet. Bremen beteiligt sich aufgrund seiner Erfahrungen weiter an EU-weiten innovativen Maßnahmen.

### Gliederung

1. Strategieempfehlungen zügig umgesetzt
2. Ergebnisse
3. Empfehlungen
4. Weitere Beteiligung Bremens an innovativen Massnahmen der Europäischen Union